

Redacteur:  
G. Köhler.

Verleger:  
G. Henze & Comp.



# Görlitzer

# Anzeiger.

Dienstag, den 9. Mai.

## Einheimisches.

Görlitz, den 8. Mai. Zum Abgeordneten für die constituirende National-Versammlung in Berlin von Seiten der Stadt Görlitz ist der Justizcommissar Uttesch und zu seinem Stellvertreter der Justizrath Sattig; vom Görlitzer Kreise der Bauergutsbesitzer Voigt in Treischendorf und als Stellvertreter der Cantor Herschke in Gruna gewählt worden.

## Uebersicht der Zeitgeschichte.

### Inland.

#### Preußen.

Es sind von Seiten der Regierung die schleunigsten Maassregeln getroffen worden, um preussische und andere deutsche Schiffe vor dem Aufgreifen durch dänische Kriegeschiffe zu sichern. — Man denkt in Berlin ernstlich an die Errichtung eines Arbeiterministeriums. — Bei Heringsdorf auf der Insel Usedom ist eine gelandete dänische Schaluppe mit ihrer Mannschaft festgehalten worden. — In Braunsberg sind am Wahltag unruhige Auftritte gewesen; ebenso in der Stadt Eriker, wo sogar von der Schusswaffe zur Stillung des Tumults und Sicherung des Eigenthums Gebrauch gemacht werden mußte. In Braunsberg machte die Bürgerwehr, zu Eriker das Militär der Sache ein Ende. — In Westpreußen ist große Aufregung gegen die Polen wegen der Greueltaten im Großherzogthume. — Der Berliner Magistrat hat sich am 4. Mai benützt gesehen, in der Stadt Berlin eine Einkommensteuer von 1 Proc. anzulegen. — Der Oberpräsident von Auerwald in Königsberg hat am 3. Mai die Bekanntmachung erlassen, daß die Abgeordneten nach Berlin und Frankfurt nur zur Confirmirung gewählt wurden, daß daher besondere Rechtsverhältnisse zwischen Einwohnern des Landes, dort nicht in Erwägung kommen, sondern erst den folgenden regelmäßigen Versammlungen vor-

gelegt werden würden. — Vor Neufahrwasser (Danzig) hat sich eine dänische Fregatte sehen lassen. — In Magdeburg kommen beständig große Schaaren von Polen an, welche bis auf Weiteres in der Provinz Sachsen untergebracht werden.

(Großherzogthum Posen.) Am Abend des 2. Mai zog General Hirschfeld vor die unbefestigte Stadt Breschen. Von den Windmühlen-Höhen bekam er zuerst die dichten polnischen Schaaren zu Gesicht, denen er nicht glaubte gewachsen zu sein. Doch als er auf dem Rückmarsch angegriffen wurde, ließ er lange Zeit mit Kartätschen und Schrapnells (einer neuen sehr gefährlichen Art Kugeln, welche mit gehacktem Blei gefüllt, beim Niedersinken zerpringen) feuern, wodurch die Polen außerordentlichen Schaden litten und reihenweise niedergeschmettert wurden, so daß 5—600 polnischer Leichs gefallen sein sollen. — Das Gerücht von einem zweiten Treffen bei Miłostaw dürfte auf diesen Kampf wahrscheinlich zurückzuführen sein. Miłostaw soll bereits durch unsere Truppen wieder besetzt sein und ein Theil der dort versammelt gewesenen Insurgenten sich auf Gnesen und Mogilno, ein anderer auf Breschen und Pleschen zurückgezogen haben. — Das Land um Posen ist in völligem Aufstande; unsere Truppen haben eine sehr schlimme Stellung; sie erfahren nie etwas Bestimmtes über Zahl und Stellung der Polen, während letztere auf das Genauste von der Stärke der deutschen Soldaten unterrichtet sind. — Am 3. Mai hatten 40 Mann Infanterie und 20 Husaren gegen 300 Senfemänner in Gurgyn ein hartnäckiges Gefecht zu bestehen, nach dessen Beendigung die Senfemänner mit Verlust von 3 Todten den Platz räumen mußten. Am 5. und 6. Mai wurde in Pul gekämpft, das zuletzt von unsern Truppen behauptet wurde. Am 4. rückten circa 150 Mann dort ein unter dem Hauptmann v. Bönigk. Sie wurden gegen 4 Uhr früh am 5. Mai von den Insurgenten überfallen, nachdem polnische Einwohner aus den Häusern die Wachen meuchelmörderisch niedergeschossen hatten, und Einige ermordet, Mehrere entwaффnet. Aus Grätz kam, durch einen Gensd'arm herbeigezogen, Unterstützung, welche nach einem hartnäckigen Kampfe Pul den Polen wieder entriß. — Am 5. ver kündete der kommandirende General in Posen das Martialgesetz (Kriegs-) Gesetz, wonach jeder mit den Waffen Betroffene vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen werden kann. — 24 polnische Landwehrmänner 18. Regiments, welche bei Miłostaw übergegangen und bei Breschen gefangen worden waren, sind demgemäß am 6. Mai in Folge Kriegsgerichts zu Posen erschossen worden. — Die Verbin dung zwischen Posen und Kurland ist vorläufig aufgehoben und



haben die Königl. Postämter Anweisung erhalten, keine Briefe oder Sendungen über Kurirt nach Posen auf Postwege mehr anzunehmen. Man hat den Weg über Frankfurt a. O. versucht, weil der Samter'sche Kreis ziemlich im Zaume gehalten wird durch die Umsicht und Schnelligkeit des Lieutenants v. Mitzlaff mit seinen Husaren. — Es ist kein Krieg, sondern ein Morden; Blut um Blut. In dem Gefecht bei But sind einem verwundeten Soldaten von einem Senfemanne die Augen ausgestochen worden. — Kein Wunder, wenn unsere Soldaten auf's Heußerste gebracht werden; wenn nicht zu entschuldigende Greuel- und Mordscenen auch von ihrer Seite, die sich stündlich in der Gefahr barbarischer Martern zu erleiden, befinden, begangen werden. — Die Strafe Gottes über die entmenschte katholische Geistlichkeit Posen's, welche nicht mit Worten des Friedens die entseelten Leidenschaften ihrer Randsleute, welche sie in der Weichte kändigen könnten, beschwichtigt, sondern durch beständige Aufregung und Anreizung den Zustand des Großherzogthums immer mehr und mehr verschlimmert! Jesuiten sollen schaarenweis im Posen'schen den Aufruhr predigen und die Gerüchte verbreiten, man wolle den Polen preussischer Seits den katholischen Glauben nehmen. Ein neuerstandenes Posen würde ihnen freilich wieder einen Aufenthaltsort gewähren, nachdem sie aus Italien und Sicilien, Frankreich und Spanien, Deutschland, der Schweiz und Oesterreich ausgewiesen sind. Darum ist Polen der Rettungsanker ihres Bestehens. Mag nun das Blut auch in Strömen fließen! mag die deutsche und polnische Jugend in ruhmlosen Gefechten das Leben einbüßen, wenn sie nur zum Ziele kommen. Der Zweck heiligt ja die Mittel!! — Der General v. Pfucl wird die Umgestaltung Posen's nun mit den Kreisen Gnesen, Weichen, Schreda, Schrimm, Kosten, Pleschen, Abdelnau und Schildberg (mit Ausnahme der Stadt Kempen) anfangen, und dort eine polnische Regierung einsetzen.

#### Schleswig-Holstein.

Wie schon gemeldet, hat General v. Wrangel am Jahrestage der Schlacht bei Groß-Görschen (2. Mai) die jütlische Grenze überschritten und Kolding sowie Tridericia besetzt; auch eine Menge Munitionsvorräthe, Getraide und Wehl sind dabei in seine Hände gefallen. Aus dem Seefort von Tridericia weht die deutsche Flagge, und der kleine Belt ist hierdurch frei geworden. — Man wird dieser Tage die Insel Alsen zu stürmen suchen. — Im dänischen Heere soll allgemeine Muthlosigkeit und eine große Enttäuschung gegen den dänischen Minister Dula-Lehmann, welcher Hauptursache zu diesem Kriege ist, herrschen. — Von Kiel nach Norden hin ist eine Verpöstenkette hannöverscher Truppen aufgestellt, um einer Landung der Dänen im Rücken des siegreichen Heeres vorzubeugen. Am 5. Mai standen die deutschen Verpösten in Hersens, das Hauptquartier war in Weile.

Frankfurt a. M. In der Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 3. Mai gab der Preuss. Gesandte die Mittheilung, daß die Bevölkerung der Preuss. zum Bunde gehörigen Länder mit Ost- und Westpreußen nach der Zählung von 1846 auf 9570000 Köpfe sich belaufe. — Die letzten Sitzungen des 50er Ausschusses waren durch die Entgegennahme der Nach-

richten ausgefüllt, welche die nach Böhmen gegangenen Abgeordneten dieser Versammlung aus Prag zurückgebracht hatten und die sehr bedauerlich und leider die zu erstrebende Einheit Deutschlands gefährdend lauten. — Die Stadt Frankfurt beschäftigt jetzt, außer den allgemeinen deutschen Angelegenheiten, die Umarbeitung der Verfassung.

Sachsen. Am 10. Mai finden auch dort die Wahlen nach Frankfurt im ganzen Lande Statt.

Baden. Die ganze Region der Republikaner \*) ist zerprengt, theils erschlagen, theils gefangen, theils geflüchtet. Die Zustände bessern sich wieder im Großherzogthum. Man hat eine Verschwörung bei Gelegenheit der Veruhigung des Landes entdeckt, welche bis Hanau reichte und überall die Ausruftung der deutschen Republik bezweckte.

Bayern. Auch in Augsburg hat's am 2. Mai einen Ausstand in Folge des Bierauschlages und Erhöhung der Krankenhausbeträge gegeben. Die Augsburger machen's also den bockgerigen Münchnern nach.

Mecklenburg-Schwerin. Dort landtagt man seit einigen Tagen über ein vorläufiges Wahlgesetz. Auch erlauben sich die Abgeordneten verschiedene Proteste gegen den Gesegentwurf zur neuen Landesverfassung.

Hannover. In Göttingen sind die Studenten, welche am 17. März die Stadt verlassen hatten, feierlichst wieder eingezogen.

Kurfürstenthum Hessen. Dort nehmen die bedauerlichsten Ausweisungen gegen Personen und Eigenthum überhand und müssen stets durch militärisches Einschreiten geschlichtet und gestillt werden.

Oesterreich. Die Aufregung in Wien dauert fort und ist durch die Abdanlung des Ministers Pilzlersdorf, der gern Alles noch nach Metternich'scher Manier abmachen möchte, nur ein wenig gestillt worden. Die Oesterreicher fühlen nun, daß sie bis jetzt in der That noch nicht viel durch die Revolution erworben haben. Man sucht von Wien aus im Gegentheil Alles in den alten Schlendrian zurückzubringen. Der Kaiser hat am 5. Mai eine Ansprache zur Veruhigung der Hauptstadt veröffentlichten lassen, nach der Alles im besten Gange wäre zur Beglückung des Oesterr. Kaiserstaates auf constitutioneller Grundlage.

\*) Herrn —, der es (im Beiblatt zur Görl. Zama, Sonnabend, den 6. Mai) unglücklich von mir findet, daß ich auf der einen Seite geschrieben habe: „wer in jetziger Zeit die Republik durchsetzen will, muß in's Irrenhaus oder Zuchthaus“ und auf der anderen (unter Frankreich): „die Republik beschäftigt sich immer mehr und mehr“, erlaube ich mir zu bemerken, daß ersteres unter der Rubrik: „Deutschland“, letzteres unter der von: „Frankreich“ stand. Was sich in Frankreich wegen der größeren politischen Reife des Volkes beschäftigt, würde in Deutschland in jetziger Zeit zu früh kommen und zur gänzlichen Vernichtung und Unterdrückung des Vaterlandes führen.



Böhmen. Die Ueberrüfte der czechischen Partei veranlaßten die Deutsch-Böhmen eine Deputation nach Wien zu senden, um augenblickliche Bekanntmachung eines Wahltages nach Frankfurt zu erwirken. Sie wurden in Wien einen Tag aufgehalten, und als sie vorliefen, war durch die nachgeeilten Czechen schon vorgebeugt worden beim Minister. Sie reisten daher wieder zurück nach Prag, indem sie alle Verantwortung dessen, was etwa von ihnen aus Verzweiflung über diesen Mangel an Unterstützung geschehen könne, auf das Haupt des Ministers zurückwälzten. — Es kann in Böhmen noch zu sehr bösen und blutigen Austritten zwischen Czechen und Deutschen kommen.

## A u s l a n d.

### Oester. Kaiserstaat.

In Galizien ist die Aufregung unter den Polen groß. Doch zeigt man nicht die mindeste Zuneigung für die Umtriebe der czechischen Partei in Böhmen. — Aus der Lombardei hört man nichts Neues, außer die Zahl der bei der Mailänder Revolution und den darauf folgenden Tagen umgekommenen Soldaten, die verhältnißmäßig gering angegeben wird. — Vermißt (d. h. desertirt und übergegangen) waren 15,937 Mann mit 687 Pferden und 6 Geschützen. — Der König von Sardinien will sein Heer nicht weiter rücken lassen, weil Venedig sich zur Republik erklärt hat. — Dadurch wäre ihm ja die gehoffte Erwerbung dieses Gebietes als Zuschlag zu Sardinien abgeschnitten.

### Schw e i z.

Samstag den 30. April ist in Neuenburg die neue Verfassung vom Volke mit 5813 gegen 5395 Stimmen angenommen worden. Man sieht daraus, daß die Theilnahme für das Neue nicht so erschrecklich groß ist, als wir hätten nach den großartigen Redensarten der Neuenburgischen Revolutionäre glauben können.

### Frankreich.

Am 4. Mai Mittags ist die Eröffnung der Nationalversammlung erfolgt. Die Nationalgarde und Linie durch Trommelschlag um 9 Uhr früh zusammenberufen, besetzte in dreifacher Reihe die Straßen vom Vendômeplatze, in der Nähe des Gartens der Tuilerien, über die Boulevards und den Revolutionsplatz bis zur ehemaligen Deputirtenkammer, in deren Vorhof der neue Saal errichtet ist. Dorthin gingen die Mitglieder der vorläufigen Regierung und hinter ihnen etwa 300 bis jetzt anwesende Abgeordnete. Ueber der Rednerbühne des (außer einigen dreifarbigem Fahnen, welche an den Pfeilern der Gallerieen angebracht waren) sehr einfachen und schmucklosen Saales ließ man die Worte: „22., 23. und 24. Februar.“ Nachdem die provisorische Regierung ihre Würde in die Hände des Volkes niedergelegt und

Dupont de l'Eure (vormaliger Präsident) die Verwegende zu der von ihnen ausgerufenen Regierungsform ausgesprochen hatte, brachen alle Anwesenden sowohl im Saale als auf den Gallerieen in den donnernden Ruf aus: „Es lebe die Republik!“ Die ganze Eröffnung ging mit dem Anstande und der Würde vor sich, wie sie den Volksvertretern eines zur Freiheit reifen Volkes angemessen ist. — In Limoges war der communistische Aufstand durch Abgesandte aus Paris erregt worden; ebenso zu Rouen. Nach Limoges sind Truppen abgegangen, um die gesegnete Ordnung mit Gewalt wiederherzustellen. — Auch in Avignon fanden am 28. April Wahlerceffe statt; ebenso zu Vaives im Nord-Departement. — Die Bank von Frankreich hat so viel baares Geld empfangen in der letzten Zeit, daß man hofft, sie werde demnächst ihre Barzahlungen wieder beginnen können.

### England.

Die Nachrichten aus Westindien melden, daß auf der Insel Trinidad bei einer Bevölkerung von c. 80,000 Seelen nächstens 20,000 ganz brodlos werden würden. — Aus Adelaide (Nieu-Holland) kommt unterm 11. Nov. 1847 die Nachricht, daß die Kolonie Neu-Schlesien im größten Aufschwunge befindlich und Auswanderung dorthin mit großen Vortheilen verknüpft sei. — Die Nachrichten aus Dublin melden, daß in Irland der Landeszustand sehr beunruhigend sei. Die Stadt Limerick ist in Belagerungszustand erklärt. Der Zwiespalt zwischen der Partei des alten (Führer D'Connell der Sohn) und des jungen Irland (Smith O'Brien) geht durch's ganze Land und dreht bedeutendes Untervergießen herbeizuführen. — Das Unterhaus in London hat den Lord der Schatzkammer ermächtigt, eine Summe von 945,000 Pfund (etwa 5,670,000 Thlr.) zu öffentlichen Bauten in Irland, im Zeitraum dreier Jahre, zu verwenden. — Der im Auftrage des deutschen Bundes nach London gegangene Senator Vankö hat mit Lord Palmerston (dem ersten engl. Minister) eine lange Unterredung gehabt. — Die Nachrichten aus Ostindien lauten sehr ruhig. Durch die am 25. März für Indien in Wirksamkeit getretenen alten englischen Schiffsgesetze blüht die Schifffahrt und der Handel gedeiht.

### Rußland.

Nach neueren Fabeln soll der Kaiser beabsichtigen, im Verein mit Preußen und Oesterreich ein Königreich Polen unter russischer Oberhoheit und der Regierung eines russischen Prinzen wieder herzustellen. Wer's glaubt, wird selig. — Die Verschwörung der russischen Offiziere in Warschau ist eine Thatsache. Man hatte bereits vierzig Geschütze der Citadelle vernagelt, als die Sache an's Licht kam. Fünf der 55 verschworenen Offiziere haben bereits durch Kugeln eine Lösung der Aufgabe erhalten, welche sie sich gestellt hatten.



## P u b l i k a t i o n s b l a t t.

[1949]

### B e k a n n t m a c h u n g,

den Wollmarkt in Görlitz betreffend.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien wird der hiesige Wollmarkt am zweiten Juni c.

allhier abgehalten werden.

Görlitz, den 6. Mai 1848.

Der Magistrat.

[1911] Es sind Klagen darüber laut geworden, daß die Fußwege auf der Jakobsstraße öfters zum Reiten und zum Treiben von Vieh benutzt werden, wodurch das Publikum belästigt wird und in Gefahr gerät, zu Schaden zu kommen.

Es wird deshalb hierdurch bekannt gemacht, daß dergleichen Ungebührnisse nicht geduldet, dieselben vielmehr mit polizeilicher Strafe geahndet werden sollen.

Görlitz, den 2. Mai 1848.

Der Magistrat.

[1948] Die am Societätswege stehenden beiden Sommerhäuser sollen am Freitag den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, unter Vorbehalt des Zuschlages und mit der Verpflichtung des sofortigen Abbruchs, öffentlich meißbietend verkauft werden. Cautionsfähige Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publicirt werden sollen.

Görlitz, den 6. Mai 1848.

Der Magistrat.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1915]

### S t r e u : A u c t i o n.

findet den 12. Mai c. von früh 8 Uhr auf dem Dom. Ebersbach statt.

[1952] Seiten der unterzeichneten Vorsteher soll die Lieferung des aus gewalztem Eisen mit gußeisernen Verzierungen zu erbauenden Zaunes am Societätsgarten im Wege der Submission verdingen werden, und laden wir Unternehmungslustige daher ergebenst ein, ihre Submissionen

**längstens bis 22. Mai c.**

versiegelt und an den Gesellschaftsvorstand adressirt abgeben zu wollen.

Die Zeichnung des Zaunes, so wie die näheren Bedingungen sind bei dem Vorsteher, Kaufmann CUBEUS, einzusehen. Görlitz, den 8. Mai 1848.

Die Vorsteher der Societät.

[1920] Eine freundliche, zwischen Görlitz und Ostitz gelegene Gärtnernahrung, bestehend in einem vor einigen Jahren neu gebauten, mit Ziegeln gedeckten Wohnhause und Scheuer, wozu circa 7 Schefel (Dresdner) pfluggängiges Land 1. Klasse und 3 Morgen zweischürige Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere hierüber in der Expedition des Görl. Anzeigers zu erfahren.

[1805]

## Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Belebung und Erleichterung des Zwischenverkehrs werden

vom 30. April d. J. an

von und nach allen Stationen und Haltepunkten Personenbillets zweiter und dritter Classe nach untenstehender ermäßigter Fahrtafe ausgegeben, welche für Hin- und Rückreise nur für den darauf gestellten Tag gültig sind.

Von den zwei an diesen Billets befindlichen Coupons wird der eine auf der Hin-, der andere auf der Rückreise bei der Revision getrennt.

Die Billets sind daher schonend zu behandeln und namentlich die Coupons vor Beschädigung zu wahren, da ein Mangel derselben bei der Revision auf der Rückreise die nochmalige Lösung eines Billets nöthig macht. Freige pack wird diesen Billets nicht gewährt, doch bleibt die Mitnahme von Reisegepack unbenommen, und ist für das ganze Gewicht desselben die Tare des Ueberge wichts 5 pf. pro Station und pro 10 Pfund zu zahlen.

Dresden, den 28. April 1848.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.



# Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Fahr- und Rückfahrt

in Neu- oder Silbergrößen für eine Person.

Frei-Gewicht findet bei dieser Zone nicht statt.

[illegible]



[1916] Ein zur Thierschau gemästeter, vier Jahr alter Dohse steht auf dem Dom. **Ebersbach** zum Verkauf.

[1946] **Degen** und **Flinten**, so wie recht gute **Schaf-Scheeren** habe ich bekommen; ferner sind **eiserne Läden** und **Ofenthüren** um billige Preise zu verkaufen.

**August Kettmann sen.**

[1945] Brüdergasse im Hause des Lederhändlers Herrn **Nöder**, 2 Treppen hoch, werden gebrauchte, doch gut gehaltene Mobilien aus freier Hand verkauft, und sind solche zu besehen Mittwoch den 10. Mai von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

## Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.

[1947] **Donnerstag den 11. Mai Gerstenweißbier.**

[1923] Die Dominial-Brauerei zu **Waldau** wird Termin **Johannis d. J.** pachtlos. Pachtbewerber können sich täglich beim Dominium daselbst melden.

[1950] Einige **Fuder Dünger** werden zu kaufen gesucht. Von wem? weiß der Seilermeist. **Reiß** auf der **Dauhener Straße** nach.

[1943] Es ist am vergangenen Sonntag auf dem Exercierplatze eine kleine silberne Schnupftabaksdose verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen 1 Nthlr. Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[1944] Den 29. April d. J. hat sich bei mir ein kleiner brauner Hund mit gelben Beinen und messingnem Halsbande, worauf die Buchstaben **G. D. R.** gravirt sind, eingefunden. Der Eigenthümer kann diesen gegen Entrichtung der Insertionsgebühren und eines Futtergeldes zurück erhalten.

**Klein-Viesnitz**, den 6. April 1848.

Der Kretschambesitzer **George Wünsche.**

## \*\*\*\*\* Logis-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Brüdergasse No. 9., sondern auf dem Heringsmarke No. 263. bei Herrn **Walter** wohne, mit der Bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen.

**Wilhelm Perkuhn sen.**, Schneidermeister.

[1541] Eine Stube mit Möbels, vorn heraus, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist eine Stube nebst Stubenkammer sogleich oder zu **Johanni** zu vermieten. Näheres **Apothekergasse No. 261.**

[1951] Auf dem Sonnenplane No. 486 d. sind einige Stuben und Stubenkammern nebst allem Zubehör zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

## \*\*\*\*\* Nicht zu übersehen.

Unvorhergesehener Ereignisse wegen wird den geehrten Mitgliedern des hiesigen Bürger-Kranken-Unterstützungs-Bereins hiermit bekannt gemacht, daß das Haupt-Convent nicht im Handwerks-Hause der **Tuchmacher**, sondern im Gasthof zum **Kronprinz** den 13. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, abgehalten werden soll, wozu ergebenst einladet

das **Directorium.**



[1927] Die sämmtlichen Lehrer der preussischen Oberlausitz werden hierdurch ersucht, zu einer Besprechung über amtliche Gegenstände **Sonnabends den 13. Mai**, Nachmittags 3 Uhr, im Kaffeehause No. 1., 1 Treppe hoch, sich zu versammeln.  
Görlitz, den 4. Mai 1848. Mehrere Lehrer der preussischen Oberlausitz.

[1953]

## Die Sparkasse.

In der neuesten Zeit haben Manche das Vertrauen auf unsere Provinzial-Sparkasse zu erschüttern gesucht, indem sie die Meinung verbreitet haben, die Sparkassengelder würden vom Staat für andere Zwecke in Anspruch genommen, oder die Sparkasse werde die gekündigten Einlagen nicht zurückzahlen im Stande sein. Gewiss nun die Einsichtsvollen auf solche unbegründete Einschüflerungen nicht achten, so wird doch Mancher, der mit den Verhältnissen des Instituts nicht bekannt ist, irregeleitet und zur Rückforderung seiner Gelder veranlaßt. Es ist aber gerade die Absicht bei der Gründung der Sparkasse gewesen, nicht bloß zur Sparsamkeit aufzumuntern, sondern insbesondere auch die Gelegenheit zu geben, Ersparnisse sicher anzulegen, also so anzulegen, daß sie nicht verloren gehen durch ein unvorsichtiges Ausleihen, oder durch Aufbewahrung in den häuslichen Räumen, wo sie dem Diebstahl, dem Feuer, der Plünderung bei Kriegsgefahr und Unruhen ausgesetzt sind, oder endlich durch Vergraben an Orten, die entdeckt werden können, oder die von den Angehörigen des Niederlegenden, wenn er plötzlich stirbt, nicht wieder aufgefunden werden. Darum ist es wohl nöthig, darauf aufmerksam zu machen, daß die Einlagen vollkommen sicher gestellt sind. Denn die Sparkassengelder sind nur auf ganz sichere Hypotheken ausgeliehen oder in sichern Papieren angelegt, so daß ein Verlust nicht entstehen kann. Außerdem haftet auch das ganze platte Land der Oberlausitz für unsere Provinzialsparkasse, und wenn ein Verlust entstehen könnte, müßte er sofort aus den Grundsteuern der Oberlausitz gedeckt werden, und endlich besitzt die Sparkasse einen Reservefonds von mehr als 17000 Rthlr. Zu Staatszwecken aber dürfen die Sparkassengelder nicht verwendet werden, eben weil die Sparkasse ein Provinzial-Institut ist und der Staat keine Verfügung darüber hat. Auch bei den Drangsalen des letzten Krieges hat Niemand, der bei den communalständischen Kassen der Oberlausitz sein Geld angelegt hat, auch nur einen Groschen verloren. Darum werden diejenigen Personen, welche ihre kleinen Ersparnisse sicher anlegen wollen, sie unbeforgt der Sparkasse anvertrauen können. Darum möge auch das Mißtrauen und die Besorgniß bei denen schwinden, welche ihr Geld dort angelegt haben.

## An die Wahlmänner für Frankfurt.

Die allgemeine Wichtigkeit der Wahl für die Abgeordneten zur deutschen constituirenden National-Versammlung, welche, nach dem Bedürfnis der großen Neuzeit für das deutsche Gesamt-Vaterland eine Constitution entwerfen, welche die Grundzüge feststellen soll, nach welchen die verschiedenen deutschen Völkerstämme sich immer mehr als Brüder einander nähern, sich immer enger als ebenbürtige Söhne einer Mutter unter dem Banner der gesetzlichen Freiheit verbinden sollen, wird wohl Niemand verkennen. Sollte, wie wir inbrünstig hoffen, sollte das große Verfassungsgebäude in Frankfurt im Geist der Vorbereitungen würdig und glücklich beendet werden, so dürfte der alte Ruhm und die glorreichen Tage der Vorzeit zurückkehren und Deutschland wieder zu der Macht Europa's erhoben werden, welche der Heimath eines gebildeten und tapferen Volkes gebührt.

Wie nun jeder Landstrich, wenn er auch im großen Ganzen aufgegangen ist, deshalb noch nicht die besondern Vortheile, die durch Ortsverhältnisse begründeten Interessen aufgeben kann, sondern das Zunächstliegende mit wahren muß, so hat insbesondere unsere Lausitz ihre Specialinteressen zu wahren.

Die czechische Bewegung in Böhmen, welche die Unterdrückung der meistentheils gewerblichen deutschen Landesbewohner in diesem Nachbarlande anzubahnen strebt, ist von solcher Wichtigkeit auch für die Lausitz, daß aus unserer Gegend ein Mann hingesandt werden muß, der sowohl die böhmischen Verhältnisse der Vergangenheit als auch die auf sie begründeten Zustände der Gegenwart genau und quellenmäßig kennt. Dieser Abgeordnete muß Bescheid wissen und zwar gründlichen Bescheid über das Verhältniß des deutschen Rechtes in Böhmen zur Landesordnung (d. h. der noch jetzt gültigen alt-böhmischen Rechtsgrundlage des Königreichs); er muß aber nicht allein die gegenwärtige Landesordnung, sondern auch die Landesordnung vor 1547 inne haben, vor 1547, wo die Rechte der Böhmen mit Füßen getreten wurden.



Der Abgeordnete muß mit dem gegenwärtigen gewerblichen Verkehr auf das Innigste vertraut sein; er muß die Uebersicht des Handels besitzen, der seit Jahrhunderten die Lausitz und die benachbarten böhmischen Landstriche zum Wohle der beiderseitigen Einwohnerchaft belebt hat, einer Verbindung, zu deren Herstellung mittelst einer Eisenbahn die Vorarbeiten im Gange sind.

Lausitzer, vom Lande und aus den Städten, die Ihr Euch einer so wichtigen Wahl unterziehen werdet, erwäget auf das reiflichste die Tüchtigkeit dessen, dem Ihr Eure Stimme geben wollt. Eure materiellen Interessen stehen auf dem Spiele, wenn Ihr nicht den richtigen trefft. Ist Eure Wahl glücklich, so kann unser kleines Ländchen bei der Betriebsamkeit und geistigen Regsamkeit seiner fleißigen Bewohner einen Aufschwung erhalten, wie wir ihn Alle kaum zu ahnen im Stande sind. Welchen Vortheil würde Euch Allen eine Oeffnung der böhmischen Grenze, eine schnellere Verbindungsmöglichkeit mit den gewerbsamen Bewohnern des Reichenberger Reichthales, mit dem deutschen Theile von Böhmen gewähren!

Wählt also den Mann, welcher das deutsche Staatsrecht und die deutsche Geschichte in ihrem Umfange genau kennt, dem aber zugleich eine genaue Kenntniß der heimathlichen Verhältnisse innewohnt und der daher bei den Beschlüssen über das Allgemeine, das Wohl und Glück unseres Heimathlandes durch seine Stimme zu wahren im Stande ist.

Wählt einen Mann mit Muth und Freimuth, mit einer lauteren Gesinnung und einer wirklich starken d. h. das Richtige treffenden Stimme!

[1934]

Ein wahrer Volksfreund.

## Börliger Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Joh. Wlth. Liebe, Land- und Stadtgerichtsboten allh., u. Hrn. Christ. Amalie geb. Mehfeld, S., geb. d. 15. April, get. d. 3. Mai, Friedrich Wilhelm Bruno. — 2) Hrn. Ernst Wlth. Rosenberger, B., Zeug- u. Leinweber allh., u. Hrn. Joh. Sophie geb. Ihm, T., geb. d. 25. April, get. d. 3. Mai, Marie Louise. — 3) Hrn. Christ. Glob. Schnieker, Servisamts-Secret. allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Vähnisch, S., geb. d. 30. April, get. d. 5. Mai, Gustav Adolph Julius. — 4) Joh. David War- tus, Inwohn. allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Gloßmann, T., geb. d. 26. April, get. d. 5. Mai, Joh. Marie Pauline. — 5) Joh. Gottfr. Hebert, Inwohner allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Kuscher, S., todtegeb. d. 1. Mai. — 6) Joh. Gottfr. Fiege, B. u. Ganeber. allh., u. Hrn. Anna Refine geb. Heinrich, T., geb. d. 23. April, get. d. 6. Mai, Anna

Frantziska. — In der kathol. Gem.: 7) Hrn. Franz Jul. Hasler, B. u. Fleischer allh., u. Hrn. Agnes Alwine geb. Fritzsche, T., geb. d. 16., get. d. 28. April, Anna Maria. — 8) Hrn. Joseph Jahn, B. u. Kürschner allh., u. Hrn. Marie Theresie geb. Feittsch, T., geb. d. 19., get. d. 30. April, Marie Amalie Clara.

Gestorben. 1) Carl Gottfr. Neimann, B. u. Inw. allh., gest. d. 1. Mai, alt 52 J. 2 M. 25 T. — 2) Christ. Schulka, Tuchbereiterges. allh., gest. d. 2. Mai, alt 41 J. 26 T. — 3) Hr. Joh. Frieder. Guhl geb. Israel, Joh. Christ. Guhl's, verabsch. Gardelandwehrrm. u. Fabrikarb. allh., Ehegattin, gest. d. 3. Mai, alt 49 J. 9 Mon. 12 T. — 4) Alter Genß. Schickelanz's, Fabrikarb. allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Caspar, S., August Robert, gest. d. 3. Mai, alt 2 J. 11 M. 25 T.

## Freundenliste vom 5. bis incl. 6. Mai 1848.

Geldn. Strauß. Maruslaw, Kfm. aus Krakau. Knorr, Fabrik. a. Strigan. Delschläger, Geschäftsmann a. Zittau. Kößelt, Handelsm. a. Böhm.-Leippa. — Geld. Krone. Vaber, Pastor a. Ruhren. Die Kaufte.: Gebr. Weigand u. Rüppel u. Sohn a. Vatern, Hartmann aus Berlin. — Stadt Berlin. Rembesky, Tuchfabrikant a. Forst. — Goldn. Sonne. Conrad, Actuar a. Spri- tau. — Braun. Hirsch. v. Korff, Negrath. a. Pieg- nitz. Camphausen n. Fr. a. Rdevdt. Wirths, Kfm. a. Nachen. — Preuss. Hof. v. Stodow, Gutsbesiz., u. Wäroweif,

Einnehmer aus Dresden. Müller, Gutsbesitzer aus Sibau. Großmann, Ober-Rechn.-Examin. a. Dresden. — Rhein. Hof. Blachmann, Kommissrath. a. Dresden. Die Kauf- leute: Poppe a. Landsberg, Wose a. England, Garner a. Gera, u. Burghardt a. Weida. E. v. Selchow u. A. v. Selchow, Student. a. Schlesien. Muschel, Pred. m. Fam. a. Mecklenburg. Schäfer, Gutsbesiz. a. Soland. Hilde- brand, Profess. a. Hessen. — Stadt Breslau. Peter- mann, Schauspieler a. Steinau.